

Batik in Galerie Burg Gams

Sunhild Wollwage stellt neue Werke aus

Im Herbst 1972 hat sie den Kunstfreunden unserer Gegend gezeigt, dass Batik als Kunstgattung durchaus ernstgenommen werden will. Ihre damalige Ausstellung fand Anerkennung und verursachte da und dort nicht wenig Ueerraschung. Deshalb wird man gespannt sein, was Sunhild Wollwage neues bringt, man wird wissen wollen, ob sie sich weiterentwickelte und ob sie sich zu steigern vermochte. Das Interesse für die neue Ausstellung, die am Samstag, 22. Juni um 16.30 Uhr mit einer Vernissage eröffnet wird, ist gewiss da.

In der Zwischenzeit hat sie einmal noch in Stuttgart ausgestellt. Immer wieder wird sie von überallher gebeten, Freizeitkurse für Erwachsene zu leiten. Es mag erstaunen, dass sie da zusagt. Erstaunen aus zwei Gründen, denn erstens liegt finanziell kaum etwas in

einer solchen Betätigung und zweitens hat Sunhild ein gerafftes Pensum zu erledigen, ist sie doch Hausfrau, Mutter zweier Kinder und Künstlerin in einem.

Leben tut sie in Mauren in einem alten Bauernhaus mit einem grossen Kachelofen, mit einer gemütlichen Ofenbank und vielen geschmackvoll eingerichteten Zimmern. Sie liebt den Wald, sie kennt die wirkende Kraft der Kräuter und sorgsam sammelt sie diese, wenn immer sich Gelegenheit dazu bietet. Bei ihr vergisst man die Zeit. Weil sie zu den seltenen Wesen gehört, die heute überhaupt noch Zeit haben. Zum Zuhören, zum Schauen, zum Denken und Empfinden. Und wenn sie spricht, so tut sie das ruhig, meist ungewöhnlich leise, aber stets von unerhört lebhaftem Augenspiel begleitet. Wer sie verlässt, weiss nie ganz recht, ob er nicht eben weit fort gewesen sei, weg von den lärmigen Realitäten des Alltags, weg in einem Land, wo der Hauch von Märchen ganz knapp überm Boden schwebt.

Ja, eine Märchenwelt webt sie um sich. Und um uns, wenn wir uns mit ihr befassen. Sie hat einen unsichtbaren Zauberstab.

Von den 37 ausgestellten Batiken sind sechs, sieben direkt aus klassischen Märchen herausgewachsen. Viele andere sind eigene Geschichten. Titel wie «grüne Inselfeun», «Suse», «heruntergefallene Blume», «Sternenmond

geht auf über dem Korallensommer» usw., beleuchten ganz deutlich ihre Welt. Und damit ihr Anliegen.

Es muss ja etwas da sein, das sie zum Schaffen treibt. Wer ein bisschen sucht, der findet ihr Motiv. Sunhild Wollwage leidet an unserer Welt. Maschinen, Motoren, Automaten verstören sie. Die Unfähigkeit der Menschheit, die Probleme human zu lösen, macht ihr Angst. Und selbst das ewig wirksame Gesetz der Natur vom Recht des Stärkeren will sie verdrängen. Mit ihrer heilen Welt der kleinen Dinge und der friedlichen Harmonie möchte sie uns und sich selber abwenden von den einseitigen, lauten, harten «Realitäten» aus Tagesschau Zeitungsspalte und Konsumverhalten.

Zum Leben gehört beides. Die Freud und das Leid. Es ist nur natürlich, dass aus ihrem Leid solch herrliche Werke der Freude entstanden sind.

Formal und farblich vermochte sie ihre Aussage stark zu verdichten. Und wer um die Tücken der Batiktechnik weiss, wird an den Feinheiten und dem Farbenreichtum bei den besten ihrer Werke seine stille Freude haben.

Was wiederum ganz auf der Linie von Sunhilds Anliegen ist: leise, liebevolle Freude geben.

Mittwoch bis Freitag ist die Ausstellung von 14.00 bis 20.00 Uhr offen. Samstag und Sonntag von 10.00 bis 18.00 Uhr. Sie dauert bis zum 7. Juli 1974.

